

Joseph Gikatilla : das Mysterium, dass Batscheva David seit den sechs Tagen der Schöpfung vorbestimmt war

Autor(en): **Oberhänsli-Widmer, Gabrielle**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Judaica : Beiträge zum Verstehen des Judentums**

Band (Jahr): **65 (2009)**

PDF erstellt am: **20.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-960894>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Joseph Gikatilla: Das Mysterium, dass Batscheva David seit den sechs Tagen der Schöpfung vorbestimmt war

Von *Gabrielle Oberhänsli-Widmer**

Der vorliegende Text ist ein kleines Lehrstück klassisch-hochmittelalterlicher Kabbala (Ende 13./Anfang 14. Jahrhundert) des spanisch-jüdischen Autors Joseph Gikatilla. Dabei handelt es sich gleichsam um ein Ehe-ABC auf dem Hintergrund der aus der Hebräischen Bibel bekannten Affäre von David und Batscheva (2. Sam 11).

Joseph b. Avraham Ibn Gikatilla (1248 – um 1325) wurde im kastilischen Medinaceli geboren und lebte in Segovia. Als Schüler Abraham Abulafias kam er mit Formen ekstatisch-prophetischer Mystik in Berührung, wandte sich jedoch ebenso der Philosophie zu und entwickelte eine eigene kabbalistische Ausprägung aristotelisch-platonisierender Onomastik, befasste sich also speziell mit dem Mysterium des göttlichen Namens und dem hebräischen Alphabet – im Hintergrund stets die neuplatonische Emanationslehre in Verbindung mit der maimonideischen Kosmologie. Joseph Gikatilla war ein Zeitgenosse des oder der Autoren des *Sohar*. Sein Denken scheint Einfluss auf dieses monumentale Hauptwerk der Kabbala ausgeübt zu haben, er wiederum hat offensichtlich ebenso Elemente des *Sohar* in seine Schriften integriert.¹ Neben einem Kommentar zu Maimonides' philosophischem Opus *More Nevukhim* (Führer der Unschlüssigen) und den Hauptwerken zu seinem spezifischen kabbalistischen System wie dem *Ginnat Egos* (Nussgarten), den *Scha'are Orah* (Tore des Lichts) und den *Scha'are Zedeq* (Tore der Gerechtigkeit) hat Joseph Gikatilla zahlreiche exegetische, halachische und poetische Texte sowie eine Reihe kleinerer Traktate, sogenannte *Sodot*, Mysterien, zu verschiedenen Themen verfasst.²

* Prof. Dr. *Gabrielle Oberhänsli-Widmer*, Albert-Ludwigs-Universität, Orientalisches Seminar, Platz der Universität 3, D – 79085 Freiburg i. Br.

¹ Gikatilla (Chiquatilla), Joseph ben Avraham, in: *Encyclopaedia Judaica* Bd. 7, Jerusalem ²1971, Sp. 564-565; MOSHE IDEL, Historical Introduction, in: JOSEPH GIKATILLA, *Gates of Light (Sha'are orah)*, ed. by AVI WEINSTEIN, New York 1994, S. XXIII-XXXIV; JOHANN MAIER, Texte zur Gottesnamen-Kabbalah des Josef Gikatilla, in: DERS., *Die Kabbalah. Einführung – Klassische Texte – Erläuterungen*, München 1995, S. 58-73.

² SHLOMO BLICKSTEIN, *Between Philosophy and Mysticism, a Study of the Philosophical-Qabbalistic Writings of Joseph Gikatilla*, New York 1983.

Dazu gehört auch die vorliegende Abhandlung *Das Mysterium, dass Batscheva David seit den sechs Tagen der Schöpfung vorbestimmt war*. Dieses kleine Traktat wurde vor wenigen Jahren von Charles Mopsik in einer französisch-hebräischen Edition vorgestellt³ und soll hier nun auch einem deutschsprachigen Publikum zugänglich gemacht werden.⁴

Als kleine Lesehilfe für die nicht eben einfache Lektüre hier ein paar begleitende Gedanken. Den Auftakt des Textes bildet die für die mystische Unterweisung typische Lehrsituation im intimen Rahmen von Lehrer und Lieblingsschüler. Das Grundgerüst der Erörterungen stellen wie in nahezu allen kabbalistischen Schriften die *Sefirot*, die Emanationen Gottes, seine Schöpfungspotenzen und Wirkungskräfte dar. Eingebunden in eine kleine anthropologische Skizze entwickelt der Autor eine elementare Paar-Theorie, welche die Ehe in drei Typen vorführt: dem vollendeten, dem mittelmässigen und dem verwirkten, wobei König David lediglich unter dem zweiten Typus figuriert.

Wie das kabbalistische Schrifttum im Allgemeinen weist auch dieses kleine *Mysterium* ganz unterschiedliche Bauschichten auf, entnimmt es seine Bausteine doch sowohl der Hebräischen Bibel, Talmud und Midrasch, spätantiker wie zeitgenössisch mittelalterlicher Kabbala, platonischem Denken (hier namentlich den Kugelmenschen aus dem *Symposion*) sowie christlichen Topoi (im vorliegenden Fall die Erbsündenlehre). Der somit kunstvoll angelegte Text – mit Leitmotiven, Zitaten und Bildern zu dichten Textmustern verwoben – scheint zunächst trotz aller kabbalistischen Akribie und mystischen Subtilität eine letztlich doch recht simple Vergeltungslehre vorzulegen in dem Sinn, dass die glückliche Ehe alleiniges Privileg des vollumfänglich Frommen ist.

Bei genauerer Lektüre und unter Berücksichtigung der kabbalistischen *Sefirot*-Lehre entfaltet sich indes ein wesentlich komplexerer Zusammenhang. Denn dadurch, dass laut mystischer Lehre die obere göttliche Welt ihre symmetrische Entsprechung in der unteren Welt hat, verfügt der Mensch über ein Mittel, die Welt der göttlichen Emanationen zu beeinflussen, indem er die Gebote befolgen und sich mit der Tora beschäftigen kann. Damit ist ihm die Möglichkeit gegeben, auf den Ursprung des Bösen, die uranfängliche Störung der göttlichen Wirkungskräfte an sich einzuwirken. Entsprechend der zentralen mystischen Prämisse ‚oben wie unten‘ ist der Mensch nicht einfach dem herkömmlichen Tun-Ergehen-Zusammenhang gemäss seines eigenen Glückes Schmied, vielmehr ist sein Verhalten auch für die Heilung der gestörten ‚Kanäle‘ zwischen den *Sefirot* verantwortlich. Oder wie es das vorliegende Traktat formuliert: Wenn der Mensch die Gebote erfüllt und Tora studiert, dann verbindet er auch die ‚Urbasis‘ mit der ‚Königsherrschaft‘, *Jesod* mit *Malkhut*.

³ R. JOSEPH GIKATILA, *David et Bethsabée. Le secret du mariage*. Texte hébreu établi, traduit et présenté par CHARLES MOPSIK, Paris / Tel Aviv 2003.

⁴ Als Grundlage der hier vorgelegten Übersetzung dient nicht die *Editio princeps* und bis anhin einzige gedruckte Fassung (Ferrara 1556), sondern das von Charles Mopsik herausgegebene hebräische Manuskript 840 der Bibliothèque Nationale de Paris.

Grosses lastet mithin auf dem Menschen, wie ihn Joseph Gikatilla sieht: sein Schicksal und das seiner Frau, die Heilung des Göttlichen vom Bösen und der Beitrag an die messianische Erlösung – nicht weniger ist ihm seit den Tagen der Schöpfung vorbestimmt.⁵

Das Mysterium, dass Batscheva David seit den sechs Tagen der Schöpfung vorbestimmt war

Du hast mich gebeten, mein liebster Freund, dir das zu erklären, was unsere Weisen, seligen Andenkens, gemeint haben mit: „Batscheva war David vorbestimmt seit den sechs Tagen der Schöpfung, aber er hat sie als Frühfeige gekostet.“⁶ Doch zuvor will ich dir erklären, was sie gemeint haben mit: „Der Heilige, gepriesen sei er, führt die Paare zusammen.“⁷

Wisse, dass derjenige, der das Mysterium der oberen Stufen und der Emanationen der *Sefirot* zusammen mit dem Mysterium des Überströmenden und Empfangenden, mit dem Mysterium der Erde und des Himmels kennt, dass der das Mysterium aller *Sefirot* und das Mysterium aller Geschöpfe auf Erden kennen wird, wie sie sich gegenseitig empfangen und sich gegenseitig nähren. Und alle empfangen Kraft der Emanation, Nahrung, Daseinskraft und Leben vom Namen, er werde gepriesen. Und derjenige, der diesen Weg kennt, wird erkennen, wieviel Kraft dem Menschen innewohnt, sei es in der Erfüllung der 613 Gebote und der Wiederherstellung der Kanäle bei jedem Überströmenden und Empfangenden, sei es bei der Beschädigung der Kanäle und dem Unterbruch der Ströme. Und wisse, dass der Mensch manchmal ein Gebot erfüllt und alle Kanäle von der ersten Emanation bis zum Ende aller Empfangenden wiederherstellt, und dieser wird „Gerechter, Fundament der Erde“ genannt (Prov 10,25) wie unser Meister Mose, Friede sei mit ihm, von dem es heisst (Dtn 33,21): „Die Gerechtigkeit von JHWH hat er erfüllt und seine Gebote mit Israel“. Oder derjenige, der sich ohne Unterlass mit der Tora beschäftigt, er wird alle Kanäle wiederherstellen und bringt den ‘Frieden’⁸ nahe zur ‘Königsherrschaft’, sozusagen als ob er selber

⁵ Zu einer ausführlicheren Betrachtung des Textes vgl. GABRIELLE OBERHÄNSLI-WIDMER, *Klassiker der Jüdischen Literatur: Joseph Gikatilla: Das Mysterium, dass Batscheva David seit den sechs Tagen der Schöpfung vorbestimmt war* (Ende 13., anfangs 14. Jahrhundert), in: *Kirche und Israel* 22/1 (2007), S. 72-82.

⁶ bSanh 107a.

⁷ Sohar I, 89a, 90b, 91b, 137a, 229a; eine ähnliche Formulierung findet sich in BerR 68,4 sowie in TanB *Bemidbar* 18.

⁸ Im Kontext der *Sefirot* meint *Schalom* (Friede) hier wohl die üblicherweise das Männliche repräsentierende *Sefira Jesod* (Urbasis), während *Malkhut* (Königsherrschaft) als die das Weibliche repräsentierende *Sefira* steht. In der Fortführung des Textes figuriert denn auch das Paar *Jesod – Malkhut*.

den Namen, er werde gepriesen, erfülle, und darüber heisst es (Jes 27,5): „Oder er stärke meine Feste, er schaffe mir Frieden, Frieden schaffe er mir“; und es steht geschrieben (Ps 119,126): „Es ist Zeit, für JHWH zu erfüllen, man hat deine Tora gebrochen“.

Und wisse und glaube, dass es zu Anbeginn der Schöpfung des Menschen aus einem Samentropfen drei Beteiligte gibt: seinen Vater, seine Mutter und den Heiligen, gepriesen sei er. Seinen Vater und seine Mutter für die Beschaffenheit der Form des Körpers, und den Heiligen, gepriesen sei er, für die Beschaffenheit der Form der Seele. Und wenn der Mann geschaffen wird, so wird seine Partnerin zwangsläufig mit ihm zusammen geschaffen, da man oben niemals nur eine halbe Form, sondern stets eine ganze Form macht. Und man fertigt oben nicht neu eine Seele an, die nicht männlich und weiblich enthält, wie es heisst (Gen 1,16): „Wir wollen einen Menschen machen nach unserem Bild, entsprechend unserer Gestalt“; und es steht geschrieben (Gen 1,27): „Männlich und weiblich hat er sie geschaffen“ – ohne Zweifel an dem Tag, an dem sie geschaffen werden. Und das ist das Mysterium (Lev 19,30): „Meine *Schabbatot* werdet ihr hüten, und meinem Heiligtum werdet ihr in Ehrfurcht begegnen“ – meine *Schabbatot* ohne Zweifel. „Erinnere dich!“ (Ex 20,8); und „hüte“! (Dtn 5,12). Und daher wird der Mensch bei seiner Schaffung mit einer androgynen Seele erschaffen, d.h. mit zwei Gesichtern von einer männlichen und einer weiblichen Form. Und zusammen mit der Seele eben des Mannes wird die Seele seiner Partnerin geschaffen laut dem Mysterium (Gen 2,7): „Und er blies in seine Nase eine lebendige Seele“; laut dem Mysterium (Gen 1,27): „Männlich und weiblich hat er sie geschaffen“; und laut dem Mysterium (Gen 2,21): „Und er nahm eine seiner Rippen“; und laut dem Mysterium (Gen 2,23): „Diese ist nun Gebein von meinem Gebein“ etc. „Deshalb wird der Mensch seinen Vater und seine Mutter verlassen“ etc. (Gen 2,24). Und aus diesem Grund empfängt der Mond ausschliesslich Licht von der Sonne, und daher erhält die Tochter kein Erbe entsprechend dem, dass sich die Seele oben für eine Tochter nicht bei ihrer Schaffung neu bildet, sondern bei der Schaffung ihres Mannes, der ihr Partner ist, und das meint (Gen 2,24): „Und er haftet seiner Frau an“ etc.

Und das meint: „Batscheva war David seit den sechs Tagen der Schöpfung vorbestimmt“. Und all das gilt: dass der Mensch seine Partnerin ohne Irrungen findet, wenn er ein Gerechter ist. Und wenn der Mensch, der geschaffen wird, seine Angelegenheiten regelt und die Gebote erfüllt, sodass er die ‘Urbasis’ mit der ‘Königsherrschaft’ verbindet, was die vollendete Vereinigung darstellt, dann ist es ihm wegen dieses Verdienstes vergönnt, seine Partnerin zu finden, d.h. das weibliche Wesen, in welches eben die Seele mit dem weiblichen Teil geworfen wurde, das ihm als Partnerin vor-

bestimmt war. Und das ist das Mysterium: „Zwillingschwestern wurden zusammen mit den Stammesvätern geboren“⁹ – und das ist zweifellos ein grosses Mysterium. Und das meint (Gen 2,22): „Und JHWH Gott baute die Rippe, die er von dem Menschen genommen hatte“ etc. Und dann wird sich dieses Paar gut verstehen. Und das meint (Gen 2,24): „Und er haftet seiner Frau an, und sie werden ein Fleisch“ – ohne Zweifel ein Fleisch. Da er androgyn und von einer Form war, die indes geteilt wurde und deren Teile dann – Angesicht zu Angesicht – zusammengefügt wurden und sich paarten.¹⁰ Und dann findet er seine Partnerin, wie es heisst (Gen 2,23): „Diese ist nun Gebein von meinem Gebein“ etc. Und diese Paarung geschieht einzig mittels der oberen Kronen durch das Mysterium: „Ein Mann und eine Frau und Jah ist mit ihnen“.¹¹ Und deshalb (Gen 2,22): „Und JHWH Gott baute (*wayyiven*) die Rippe“ etc., denn aus der ‚Einsicht‘ (*bi-na*) stammt ihr Bauplan. Und deshalb sind ihnen Söhne voller Einsicht vergönnt, wie es in Bezug auf Lea heisst (Gen 30,16): „Denn ich habe dich mir ganz erkauft mit den Liebesäpfeln meines Sohnes“; und es steht geschrieben (1. Chr 12,33): „Und von den Söhnen Issachars, die zur rechten Zeit Einsicht hatten, zu wissen, was Israel tun sollte“. Und das ist das Mysterium (Ps 127,3): „Siehe, das Erbe von JHWH sind Söhne, der Lohn der Frucht des Leibes“. Und deshalb sagt man in *Nidda*: „Der Heilige, gepriesen sei er, hat in die Frau ein Mehr an Einsicht gegeben als in den Mann“.¹² So ist jedem, dem vergönnt ist, die ‚Urbasis‘ mit der ‚Königsherrschaft‘ zu verbinden, vergönnt, seine Partnerin, die ihm bestimmt ist, zu finden. Es steht geschrieben (Dtn 6,4): „JHWH ist einer“; und es steht geschrieben (Gen 2,24): „Und er haftet seiner Frau an, und sie werden ein Fleisch“; und es steht geschrieben (Prov 18,22): „Wer eine Frau gefunden hat, hat Gutes gefunden“ etc.; und es steht geschrieben (Koh 9,9): „Schau für ein Leben mit der Frau, die du liebst alle Tage deines flüchtigen Lebens“. Und das ist die vollendete Paarung, an der nicht der geringste Fehl ist. Und dann sind die Söhne voller Einsicht und Vollkommenheit und würdig, Israel die Tora zu lehren. Und der Grund ist, dass sie aus der Einsicht hervorgekommen und nach ihrem Namen benannt sind, und von ihnen heisst es (Ps 113,9): „Eine glückliche Mutter von Söhnen“.

⁹ Raschi zu Gen 46,26.

¹⁰ Das Bild des Kugelmenschen entnimmt Joseph Gikatilla – auf welchen Wegen auch immer – Platos *Symposion* (vgl. PLATON, *Gastmahl*, neu übersetzt und erläutert von OTTO APELT, Leipzig 1926 (= repr. Hamburg 1988), S. 26-29.

¹¹ bSota 17a.

¹² bNid 45b.

Und wisse, dass es drei Arten von Paaren gibt. Die eine Art ist die des vollendeten Paares, an dem kein Makel und nicht der geringste Fehl ist. Und das betrifft den, der wahrhaft ein Gerechter ist und der die 'Urbasis' mit der ‚Königsherrschaft‘ verbindet, bis sie eins genannt werden. So ist ihm seine Partnerin vergönnt, bis sie „ein Fleisch“ genannt werden (Gen 2,24). Und als Zeichen möge dir dienen (Hi 41,8): „Einer nähert sich dem anderen“ etc. Da es zwischen ihnen weder Hindernis noch Fessel gibt, so dass sie nicht zueinander fänden. Diese drei Paare finden sich in einem Vers (Ps 68,7): „Gott bringt Einzigartige nach Hause, er führt Gefangene zum Wohlergehen, doch Widerspenstige wohnen in ausgedörrtem Lande.“ Das erste Paar entspricht dem Gerechten, dem vergönnt ist, seine Partnerin zu finden gemäss dem Mysterium (Dtn 6,4): „JHWH ist einer“; und gemäss dem Mysterium (Gen 2,24): „Und sie werden ein Fleisch“. Darüber heisst es (Ps 68,7): „Gott bringt Einzigartige nach Hause“ – ohne Zweifel: Einzigartige. Und kein anderes weibliches Wesen gesellt sich zu diesem männlichen, und kein anderes männliches Wesen gesellt sich zum weiblichen. Doch wenn – fern sei es – der Mann gesündigt hat, indem er die 'Urbasis' vom 'Königtum' durch Übertretungen getrennt hat, die er begangen, wie es heisst (Prov 16,28): „Und ein Verleumder trennt Vertraute“, dann vergilt man ihm Mass für Mass, und ebenso wie er oben trennt, so trennt man zwischen ihm und der Partnerin, die ihm vorbestimmt war. In diesem Fall tut sich der weibliche Teil mit einem anderen Menschen zusammen, der nicht ihr Partner ist, doch dieses Paar wird sich nicht gut verstehen: „Vielmehr wird er sie oder sie ihn zu Grabe tragen, oder sie bringt ihn ins Unglück“.¹³ Ich erkläre das: Wenn ihr erster Partner gesündigt hat, trägt er sie, und wenn er ihr vorausgeht, trägt sie ihn zu Grabe, wenn er jedoch am Leben bleibt, bringt sie ihn ins Unglück und trägt ihn am Ende zu Grabe. Dieses weibliche Wesen ist wie herrenloses Gut, und der erst Beste nimmt sie. Aber ihnen ist kein guter Ausgang beschieden, da sie nicht seine Partnerin ist. Und über diese Art Paar heisst es im Talmud: „Dass ihm nicht ein anderer aus Mitleid zuvorkomme“,¹⁴ d.h. derjenige, der nicht ihr Partner ist, und sie ist ein herrenloses Gut für diesen erst Besten, der aus Mitleid vorschnell gehandelt hat, der zu denen gehört, die keine Partnerin haben und die von der anderen Seite kommen, und das ist das Mysterium (Ri 21,20.21): „Und ihr werdet entführen in den Weingärten“, und diese ganze Episode, die im Buch der Richter steht. Doch dieses Paar wird sich nie gut verstehen. Diese Frau wird als Jungfrau verschlungen und jemandem angetraut, der nicht ihr Partner war, und sie werden sich nicht

¹³ bPes 49a.

¹⁴ bMQ 18b.

gut verstehen, und ihnen werden gar keine anständigen Söhne vergönnt sein. Schliesslich trägt sie ihn zu Grabe, beweint ihn und kehrt zu ihrem ursprünglichen Partner zurück. Und so heisst es in diesem Vers über die zweite Art Paar (Ps 68,7): „Er führt Gefangene zum Wohlergehen“. D. h. diese Frau, die verheiratet und der Haft eines anderen Ehemannes anheimgestellt war, der nicht ihr Partner war, der starb und den sie beweinte, sie kehrt zu ihrem ursprünglichen Ehemann zurück und verfasst Lieder, und das ist das Mysterium (Ps 68,7): „Er führt Gefangene zum Wohlergehen (*ba-košarot*)“ – sie weinten, sie singen (*bakhu, šarot*).¹⁵ Diejenigen, die im Besitzrecht einer anderen Ehe waren, weinen über die Trennung dieser Ehe, doch nachher singen sie. So findet sich Mass für Mass.

Und hinsichtlich dieser Art Paar wisse und verstehe, dass David, Friede sei mit ihm, einen starken Trieb hatte, und deshalb war ihm Batscheva anfänglich nicht vergönnt, obwohl sie ihm seit den sechs Tagen der Schöpfung vorbestimmt war. Denn dort wurde Davids Seele Teil der Seele Batschevas, seiner Partnerin. Deshalb nahm sie zuerst Uria, der Hethiter, und David schrie und sagte (Ps 38,18): „Denn ich bin bereit für die Rippe, doch mein Schmerz ist mir ständig gegenwärtig“, weil er einen so starken Trieb hatte; es steht geschrieben (*ibid.*): „Ich bin bereit für die Rippe“; und es steht geschrieben (Gen 2,22): „Und JHWH Gott baute die Rippe“ etc.; und es steht geschrieben (Ex 26,20): „Und für die zweite Rippe¹⁶ der heiligen Wohnung“.

Bereits zur Zeit des ersten Menschen war die Schlange gekommen, hatte Eva mit Unrat beworfen¹⁷ und die beiden getrennt. Und als David kam – obwohl ihm Batscheva seit den sechs Tagen der Schöpfung vorbestimmt und die Seele der beiden androgyn war, trotzdem – war es ihm nicht vergönnt, sich mit ihr zu vereinen, da der Gerechte seine Partnerin verloren, der erste Mensch am Anfang gesündigt und „Vertraute getrennt“ hatte (Prov 16,28). Der Grund ist, dass der Feigenbaum sowohl sehr gute als auch sehr schlechte Feigen trug. Und der erste Mensch kam und ass von beiden zusammen, während noch die Vorhaut an ihnen haftete. So wurden die guten Feigen schlecht, da er nicht gewartet und ihnen nicht vorher die Vorhaut abgetrennt hatte, und die Tora sagt (Lev 19,23): „Und behandelt seine Vorhaut wie Vorhaut, seine Frucht“. Und als David kam, war Batscheva noch im Herrschaftsbereich der Vorhaut, im Herrschaftsbereich Urias, des Hethiters. Doch David wartete nicht, bis die Zeit der Vorhaut abgelaufen gewesen wäre und

¹⁵ Dieses Wortspiel fusst auf WaR 8,1.

¹⁶ Die wörtliche Lesung von *šelaʿ* (Rippe), die in dieser Zitatgruppe die übliche Lesung im übertragenen Sinn von ‚Rand‘ oder ‚Seitenraum‘ verdrängt, basiert auf Lesungen aus Talmud und Midrasch: bSanh 107a sowie BerR 17,6.

¹⁷ bShab 146a, bYev 103b, bAZ 22b.

nahm sie zu früh. Weil sie noch in einem anderen Herrschaftsbereich war, war sie ihm nicht als Jungfrau vergönnt. Und weil er zu früh handelte und sie im Zustand der Vorhaut kostete, brach er eine grosse Bresche in die ‚Königsherrschaft‘ und „hat sie als Frühfeige gekostet“,¹⁸ bevor sie den Zeitpunkt der Auslösung erreicht hatte, und das ist, was geschrieben steht (Lev 19,23.24): „Und behandelt seine Vorhaut wie Vorhaut, seine Frucht, drei Jahre“ etc; und es steht geschrieben (ibid.): „Doch im vierten Jahr wird alle Frucht“ etc. – man muss sie auslösen. Und David stellt den vierten Fuss dar,¹⁹ und im fünften Jahr nahm er sie ohne Auslösung. Es steht geschrieben (Lev 19,25): „Und im fünften Jahr werdet ihr essen“ etc. Und siehe: Die Buchstaben *Dalet* und *He*²⁰ sind eine Sache. „Erinnere dich!“ (Ex 20,8); und „hüte“! (Dtn 5,12) – am vierten, am fünften des Monats. Ich erkläre das: der vierte hinsichtlich des Gottesnamens, der fünfte hinsichtlich der Buchstaben gemäss dem Mysterium des Schluss-*He* des Gottesnamens. Und weil David sie als Frühfeige kostete, starb jener Sohn der verfrühten Beziehung. Deshalb musste Batscheva ihren Ehemann beweinen und die Totenklage über ihn anstimmen, da er der zweiten Art Paar entsprach, wie es heisst (Ps 68,7): „Er führt Gefangene zum Wohlergehen“. Und all das geschah um der Sünde des ersten Menschen willen.

Und wisse, dass aus diesem Grund am vierten Tag die Lichtkörper aufgehängt wurden. Daher wirst du das Mysterium der beiden grossen Lichtkörper verstehen, das Mysterium des grossen Lichtkörpers am Anfang, des kleinen Lichtkörpers am Ende. Auf diese Weise wurde David bestraft und aus seiner Königsherrschaft vertrieben, und es suchten ihn all jene Strafen heim, die jedoch vorübergingen, und am Ende kehrte er zurück, da sie ihm seit den sechs Tagen der Schöpfung vorbestimmt war, denn sie war seine Partnerin. Denn die Seele Davids und die Batschevas wurden als eine erschaffen. Nur war sie David nicht als erste Verbindung vergönnt – aus dem Grund, den wir erläutert haben gemäss dem Mysterium (Ps 68,7): „Er führt Gefangene zum Wohlergehen“.

Die dritte Art Paar ist diese: Ein Mensch wird geboren und seine Seele und die Seele seiner Partnerin kommen gleichzeitig zur Welt. Wenn er das Alter erreicht, die Gebote zu erfüllen, verdirbt er seinen Weg und begeht böse Taten, sodass er schliesslich die Trennung der ‚Urbasis‘ von der ‚Königsherrschaft‘ bewirkt, und darüber heisst es (Gen 38,9): „Und er verdarb es zur Erde hin“; denn (Gen 6,12): „Denn alles Fleisch hat seinen Weg

¹⁸ Vgl. Anm. 2: bSanh 107a.

¹⁹ Die Vorstellung von David als viertem Fuss des göttlichen Thronwagens findet sich im Sohar III,210b.

²⁰ *Dalet* hat den Zahlenwert 4, *He* 5. Im kabbalistischen Kontext symbolisieren die beiden Konsonanten auch die *Sefira Malkhut* (Königsherrschaft).

verdorben“. Keinem, der dieser Art entstammt, ist es vergönnt seine Partnerin zu finden, weder am Anfang noch am Ende, vielmehr bleibt sie von ihm gänzlich getrennt, und er wird sein verlorenes Gut niemals finden, und darüber heisst es am Ende dieses Verses (Ps 68,7): „Doch Widerspenstige wohnen in ausgedörrtem Lande“. D. h. ihre Quelle erfährt keinen Segen und aus ihrem Born sprudelt kein Wasser laut der Wendung (Jes 5,13): „Und seine Menge dürstet ausgedörrt“. Niemals werden sich solche Menschen vereinigen und sie haben keinen Weg, einander näher zu kommen.

Mithin hast du gelernt, dass es drei Arten Paare gibt, die alle in diesem Vers erklärt sind (Ps 68,7), der Gerechte: „Gott bringt Einzigartige nach Hause“; der Mittelmässige: „er führt Gefangene zum Wohlergehen“ – er führt verlorenes Gut seinem Besitzer zurück; die abgrundtiefen Frevler: „Doch Widerspenstige wohnen in ausgedörrtem Lande“. Und aus diesen Gründen, die wir dir erklärt haben, wirst du alles verstehen, was es im Talmud hinsichtlich der Paare heisst und was die Weisen gesagt haben: „Tagtäglich geht die himmlische Stimme vom Berg Horeb aus und ruft: ‘Die Tochter von X bestimmt für den Y’“²¹ – und selbst über das Meer hin; und das Mysterium: „Die Tochter eines Priesters einem einfachen Israeliten und die Tochter eines Weisen einem aus dem einfachen Volk“;²² und was sie gesagt haben: „Dass ihm nicht ein anderer aus Mitleid zuvorkomme“;²³ und was sie gesagt haben: „Vielmehr wird er sie oder sie ihn zu Grabe tragen, oder sie bringt ihn ins Unglück“;²⁴ und was sie gesagt haben: „Ein Gleichnis: Früchte des Weinstocks zu Früchten des Weinstocks – das ist schön und ziemlich, doch Früchte des Weinstocks zu Früchten des Dornbuschs – das ist hässlich und unziemlich“;²⁵ und was sie gesagt haben: „Jeder, der eine Frau des Geldes oder der Schönheit wegen heiratet, ist seines Besitzes verlustig, kaum dass ein Monat ins Land zieht“;²⁶ und was sie gesagt haben (Hos 5,7): „JHWH haben sie verraten und fremde Kinder geboren, und jetzt wird ein Monat sie und ihre Anteile verzehren“.

Die übrigen Gesetzesregeln, die man im Talmud hinsichtlich der Paare gesagt hat, werden sich dir erschliessen auf der Grundlage dieser Schlüssel mit Hilfe des Namens, er werde gepriesen und verherrlicht.

²¹ bMQ 18b, bSota 2a, bSanh 22a.

²² bPes 49a.

²³ bMQ 18b.

²⁴ bPes 49a.

²⁵ bPes 49a.

²⁶ bQid 70a.